



Borreliose – was ist das eigentlich?

Andrea Hella Schwanenberg (Heilpraktikerin) klärt auf:

Borreliose oder auch Lyme Borreliose ist eine bakterielle Erkrankung, die durch Zecken übertragen wird. Der Begriff Lyme steht für einen Ort in Connecticut, wo 1976 erstmalig Kinder und Erwachsene unter seltsamen Symptomen litten.

Es traten u.a. in Schüben grippeähnliche Erkrankungen, Kopfschmerzen, Hautausschläge, Gelenkentzündungen und neurologische Symptome auf. Ein Schweiz-Amerikaner entdeckte dann 1987 den verursachenden Erreger „Borrelia burgdorferi“, der nach ihm benannt wurde.

Zecken, die mit Borrelien infiziert sind, sind fast weltweit verbreitet und in der Natur zu finden. Aber keineswegs ist jede Zecke infiziert. Zecken beißen mit ihren „tannenzapfenähnlichen“ Mundwerkzeugen, die sich wie Widerhaken verankern. Sie betäuben mit ihrem Speichel, so dass der Biss oft erst später bemerkt wird.

Ist die Zecke infiziert, werden die Borrelien während des Blutsaugens übertragen. Die Zecke sollte unverzüglich mit einer Spezialpinzette bzw. Karte unter einer leichten „Dreh-Hin-und-Herbewegung“ herausgezogen werden. Ob die Zecke infiziert ist, lässt sich laboranalytisch oder über den Bioresonanztest herausfinden. Ob der Mensch infiziert ist, lässt sich nach einigen Wochen im Blut nur bedingt feststellen, da die Borrelien die Fähigkeit besitzen, sich zu verstecken, indem sie „Kontrolleiwieße des Menschen an ihre Oberfläche binden und so verhindern, dass der Körper sie als Eindringlinge erkennt.“ D.h. ein „negativer Befund“ im Blut (= keine Antikörper zu finden) bedeutet nicht unbedingt keine Infektion erlitten zu haben.

Naturheilkundlich besteht die Möglichkeit, eine nicht zu erkennende Borrelioseinfektion im Blut über bestimmte Testverfahren wie z.B. EAV (Elektroakupunktur nach Dr. Voll) oder Kinesiologie dennoch ausfindig zu machen und zu therapieren. Neben einer Antibiose schulmedizinischerseits gibt es naturheilkundlich die Möglichkeit z.B. mit der Nosodentherapie die Information der Borrelien gezielt auszuleiten, unabhängig in welchem Entwicklungsstadium sich die Borrelien befinden.

Chronische Hautausschläge, Rötungen, grippeähnliche Beschwerden, Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen, Bronchitis und Lymphknotenschwellungen können für das 1. Entwicklungsstadium stehen.

Für das 2. Stadium können neurologische Krankheitssymptome stehen, die u.a. mit Seh- und Wortfindungsstörungen, Schreibschwierigkeiten, Taubheit, Alkoholunverträglichkeit, Hör- und Herzstörungen, Zittern, Gleichgewichtsstörungen und Libidoverlust einhergehen.

Im 3. Stadium würden all diese Symptome unbehandelt einen chronischen Verlauf nehmen.

Therapeutisch ist in jedem Entwicklungsstadium eine Therapie und Ausleitung der Borrelien möglich. (ahs)

Weitere Informationen auf www.naturheilpraxis-schwanenberg.de